

kommen, und ihr angesaget, daß sie täglich eine Stunde das Glend haben solte, welches auch 4. ganzer Wochen nach ein ander also geschah.

Nach Verfliffung solcher 4. Wochen aber soll die Frau NB. alles des armen Menschens Vorgeben nach, ihr wiederum angedeutet haben, daß sie nunmehr Tag und Nacht dergleichen leiden müste, welches sie auch 4. Tage richtig inne gehalten, 3. Tage aber hernachmahls ausgefetzt.

Als einstens eben diese Frau vor des Menschens Bette kömmt/ diese nach Gewonheit, und ihren Vorgeben nach zu beängstigen, so versichert das geplagte Mensch die Umstehenden, diese Weibes Person wäre niemand anders/ als des obgedachten Mannes dicke Schwester. Worauf die Umstehenden mit Messern um sich herum gestochen, und NB. der Patientin Vorgeben nach, das dicke Mensch 3. mahl an das Bette gespisset/ worauf diese auch sehr gute Worte gegeben/ man solte sie wieder frey lassen/ sie wolte ihr Lebestage der Patientin nichts weiter thun/ Schade daß es die Umstehenden nicht gehöret, und gesehen, sie würden ja sonst barmherziger mit ihr umgegangen seyn!

Einmal war der oberzehlte und mit eben dieser Plage behaftete junge Schönfelder zu gegen, und wolte sicherlich bekräftigen, daß ob es gleich die andern umstehenden nicht sehen, er doch solches ganz eigentlich sehe, wie das dicke Mensch die Patientin exercire und plage. Dahero als ein frembder Herr